

In ganz Europa wird der Ruf nach einem Ende des Drogenverbots immer lauter. Große Summen öffentlicher Gelder werden für die Durchsetzung eines Gesetzes ausgegeben, das die Kontrolle über den Drogenmarkt dem organisierten Verbrechen überlässt und manche Konsumenten zu einem Lebensstil zwingt, der für sie und andere schädlich ist. Wissenschaftliche Forschung kommt allesamt zum selben Schluss: der „Krieg gegen Drogen“ ist gescheitert, es ist Zeit für eine friedliche Alternative.

Seit ein paar Jahren finden in der globalen Debatte über Drogen wichtige Veränderungen statt. Die Behörden von fünf US-Staaten und die Regierung von Uruguay haben das Verbot von Cannabis durch gesetzliche Regulierung abgelöst. In Europa experimentieren immer mehr regionale und lokale Behörden mit einer Politik, die auf eine Entkriminalisierung von Drogenkonsum und die Reduktion der damit verbundenen Risiken zielt. Dennoch, echter Fortschritt wird nur in den nationalen Parlamenten gemacht werden, wo die Gesetze geändert werden müssen.

An der Drogendebatte sind viele beteiligt. Nicht alle von ihnen werden angemessen repräsentiert. Riesige finanzielle Interessen (so etwa von Pharma- und Agrarindustrie) verbergen sich hinter Organisationen, die den Anspruch erheben, die „Zivilgesellschaft“ zu vertreten. Gleichzeitig wird die Stimme des Konsumenten oder Kleingärtners meistens ignoriert, da sie wie oft marginalisiert werden. Dadurch bleibt der Ausgang der Debatte unklar. Wird der Drogenmarkt zur Spielweise für multinationale Konzerne? Wird der Staat ein Monopol erheben? Werden Konsumenten, Kleinerzeuger und Händler in dieser Debatte etwas zu sagen haben?

Seit 1993 spielt Encod mit seinen Bemühungen, Politiker und Behörden von der Notwendigkeit der Beendigung des Drogenverbots zu überzeugen, eine Schlüsselrolle. Jetzt, da diese Anstrengungen langsam Früchte tragen, wird es Zeit, die Bürgerinnen und Bürger selbst anzusprechen. Je mehr Menschen über Drogen Bescheid wissen, umso weniger können sie manipuliert werden. Die beste Regulierung des Drogenmarktes wird erreicht, wenn die Bürgerinnen und Bürger in ihrem Leben gut informierte Entscheidungen treffen können und diese auch umsetzen dürfen. Hier möchten wir erklären, wie wir nachhaltig für Drogenfrieden sorgen wollen.

## DAS HABEN WIR 2016 VOR

### DROGENFRIEDENSBRIGADE

Die Vereinten Nationen werden 2016 eine Sondertagung der Vollversammlung in New York abhalten, auf der Alternativen zur momentanen Drogenpolitik diskutiert werden. Es wird erwartet, dass diese UNGASS das Ende der weltweit einheitlichen Drogenpolitik darstellt. Mehrere Länder haben angefangen, den derzeitigen Konsens zum Drogenverbot in Frage zu stellen und werden dies auch weiterhin tun. Encod wird diese Entwicklung aktiv fördern und eine „Aktivistenbrigade für Drogenfrieden“ nach New York schicken und danach zu weiteren Veranstaltungen in Europa. Das Ziel ist, sicherzustellen, dass die Interessen der betroffenen und beteiligten Bürgerinnen und Bürger bei der Entwicklung einer neuen Drogenpolitik berücksichtigt werden.



## EIGENE KOMPETENZEN NUTZEN

Seit 2005 unterstützt Encod das Konzept des freien Eigenanbaus. Das Recht aller erwachsenen Bürgerinnen und Bürger für den Eigenbedarf Pflanzen anzubauen. Von diesem Jahr an werden wir all unsere Mitglieder, die für den Eigenbedarf anbauen, aktiv mit Informationen und technischer und moralischer Unterstützung versorgen. Wir richten ein Helpdesk mit Informationen zu Anbau, Ernte und verantwortungsvoller Verwendung von Cannabis ein und bieten Rechtsbeistand für Mitglieder, denen strafrechtliche Probleme durch den Anbau oder Besitz für den Eigenbedarf oder als Mitglied eines von Encod anerkannten Cannabis Social Clubs drohen.



## LASS DEINE FREIHEIT WACHSEN

Encod möchte ein gerechtes und wirksames Konzept für den Umgang mit Drogen entwickeln, das auf der Eigenverantwortlichkeit der betroffenen Bürgerinnen und Bürger basiert. Daher unterstützen wir Zusammenschlüsse von Bürgerinnen und Bürger, die – im in ihrem Land rechtlich möglichen Rahmen – den Anbau von Pflanzen zur Deckung ihres Eigenbedarfs organisieren. Anbau und Weitergabe sind auf die Gruppe beschränkt und nicht gewinnorientiert. Wir fördern das Netzwerken von Aktivisten in Europa und anderswo, um sicherzustellen, dass diese Initiativen mit der bestmöglichen politischen und juristischen Unterstützung rechnen können.



**EVENTS ORGANIZED BY ENCOD DURING THE CND 2015**

**Thursday 9 March 2015 | 10:00 - 12:00 in Copenhagen Room M02100  
REPORT ON THE CRIMINALIZATION OF CANNABIS USERS IN EUROPE**  
Organized in partnership with OIEI - Association of European Researchers (European and Finnish Social Institutes (Finland))

The session will include the presentation of a white paper, issued out in Slovenia, which bases on crucial arguments that would lead to a better regulation of harmful effects of drug policy and contribute to a more comprehensive, evidence-based and humane approach towards drug use in particular in the context of human rights and EU law. The presentation reflects current drug policy in Slovenia in the context of human rights and public health and provides important insights into legal proceedings against cannabis users (medical and recreational) used in Slovenia and the EU.

**Thursday 12 March 2015 | 10:00 - 12:00 in Copenhagen Room M02100  
MEDICAL PERSPECTIVES OF CANNABIS: A PATIENT'S REVIEW**  
Organized in partnership with Patient Support Canada (PSC) and Royal Canadian Mounted Police (RCMP)

Probably, 1000 years ago, it would not have been necessary to regulate the recreational use of the medicinal values of cannabis of the 19th. This is the result of the medical industry and the prohibition of street (black) markets accompanied by the appearance of pharmaceutical industry and the prohibition of street (black) markets as 'illegals', mainly from the medicinal values of this type of plant used in diversities. The presentation will focus on the most regular conditions for handling a legal cannabis in order to help the 100 year long knowledge gap.

**Encoders' (European) press office:  
Janis Batis (ENCOD, Drogen Arbeit)  
Tel. + 49 15 133 004 Email: janis@encod.org/janis@encod.org  
Benjamin (ENCOD, Drogen Arbeit)  
Tel. + 49 15 133 004 Email: ben@encod.org/benjamin@encod.org  
Jung Dörries (ENCOD)  
Tel. + 49 15 133 004 Email: jung@encod.org**

**ENCOD.ORG**